

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag** Mi-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

**Neunundzwanzigster Jahrgang. No. 83. Winnenden, Donnerstag den 19. Juli 1877.**

Winnenden.

## Für Holzlieferanten.

Die Lieferung von 50 R. Meter schönes buchenes Brennholz für die Stadt-  
gemeinde, soll im schriftlichen Submissionswege vergeben werden; diejenigen welche  
Lust haben obige Lieferung zu übernehmen, werden ersucht, ihre Offerte schriftlich  
und versiegelt an den Unterzeichneten einzusenden. **Wer bis nächsten Donnerstag**  
**den 26. Juli Abends 4 Uhr**, das annehmbarste Offert macht, entweder zur  
Hälfte oder im Ganzen, wird die Lieferung zugesagt.

Kiedaisch, Bauverwalter.

Winnenden.

## Standgeld-Verpachtung.

Nächsten **Dienstag den 24. Juli,**  
**Nachmittags 5 Uhr** wird auf hiesigem  
Rathhaus der Standgeld-Einzug von Vieh,  
Holz- und Schnittwaaren an den hiesigen  
Jahrmärkten auf weitere 3 Jahre vergeben.  
Den 18. Juli 1877.

Stadtspflege.

Winnenden.

## Güter-Verkauf.

Johannes Stitz, Weingärtner hier  
ist gesonnen folgende Güter zu verkaufen:  
3 1/2 Viertel Baumgut im untern Hol-  
zenberg  
5 1/2 Viertel Weinberg in der Rappen-  
halde  
3 Viertel Acker im Seizlesbrunnen  
unterm Kreuzstein.

Wozu die Liebhaber auf **Wittwoch**  
**den 25. Juli**, (als am Jakobusfeiertag)  
**Nachmittags 4 Uhr** zu **Christoph**  
**Saag** eingeladen werden.

Winnenden.

## 2 Duzend Sesselstühle

sind zu verkaufen bei  
**Thomas Mayer, Schreiner.**

## Zur besonderen

## Beachtung.

In Folge Ableben des Herrn Schmid  
in **Waiblingen**, erbietet sich der Unter-  
zeichnete zu persönlichen

## Consultationen für Leidende

in **Waiblingen** jeden **Dienstag** in der  
**Restauration zum Neuen Bahnh-**  
**hof 1 Treppe hoch, in Stuttgart** jeden  
**Samstag, Sonntag und Montag**  
**Nothebühlstraße Nr. 125.**

**J. G. Müller.**

Winnenden.

Unterzeichneter verfertigt eiserne **Stoek-**  
**bretten** 1 Meter lang für 5 Mark,  
kleinere um 4 Mark.

**Daimler, Schlosser.**

Bachnang.

## Empfehlung.

**Badwannen** in jeder Größe neuester  
Fason empfiehlt zu den billigsten Preisen.  
**Volz, Flaschnermeister.**

Winnenden.

**200 fl.** werden auf gute Ver-  
sicherung aufzunehmen  
gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

## Größtes Etablissement Europa's in Circular-Clasie-Maschinen.



Die **Bielefelder Näh-**  
**maschinen-Fabrik,**  
**Carl Schmidt** zu  
**Bielefeld**, erhielt auf der  
großen **Prager Ausstellung**,  
welche von den bedeutend-  
sten Fachmännern besucht

war, die große Staats-Medaille für die  
außerordentliche **Vorzüglichkeit**  
ihres Fabrikates.

Winnenden.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen  
Publikum beehre ich mich ergebenst  
anzuzeigen, daß ich wegen zu theurem Pacht-  
zins genöthigt war, mein Geschäft von  
F. Mast zu verändern und wohne jetzt bei  
Hrn. **Schwegler**, gegenüber dem  
**Lamm** und bitte das mir seither geschenkte  
Zutrauen auch ferner für mich zu bewahren.

Achtungsvoll zeichnet

**Albert Geißelmann**

**Seckler und Bandagist.**

Winnenden.

## Arbeiter-Gesuch.

Ein solider Arbeiter findet sofort dauernde  
Beschäftigung bei

**J. Schmalzried, Schreiner.**

Winnenden.

**Heute Donnerstag** frischer weißer  
und schwarzer

**Kalk**

bei **Ziegler Bader.**

**Makulatur** ist stets vorräthig in der  
Buchdruckerei ds. Blattes.

## Tagesneuigkeiten.

**Stuttgart, 14. Juli.** Die heute erschienene Nr. 18. des Re-  
gierungsblattes für das Königreich Württemberg publizirt eine R. Verord-  
nung, betreffend Aenderungen der R. Verordnung vom 5. Juli 1873  
über die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen in gerichtlichen  
Strafsachen. Vom 12. Juli 1877; eine R. Verordnung, betreffend die  
Abänderung der R. Verordnung vom 5. Juli 1873 in Betreff der Ge-  
bühren der Zeugen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Vom 12. Juli  
1877; und enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen-  
und Schulwesens, betreffend eine Aenderung in den Rangverhältnissen

der Präzeptoren und Reallehrer. Vom 29. Juni 1877; Verfügung des  
Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend das höhere Mäd-  
chenschulwesen. Vom 11. Juli 1877; Verfügung des R. Medizinalkolle-  
giums, betreffend die Abänderung der Arzneitaxe. Vom 2. Juli 1877.

**Berlin, 15. Juli.** In diplomatischen Kreisen verlautet, daß  
Mr. **Bayard** allen seinen Einfluß bei der Pforte anbietet, um einen  
direkten Friedensschluß zwischen der Türkei und Rußland zu vereiteln.  
Bayard stellte im Falle der Ueberschreitung des Balkans durch die Russen  
die energischste Unterstützung Englands in Aussicht. Man glaubt, daß  
es dem englischen Botschafter gelingen könnte, die in **Dolma-Bagdsche**



(angeblich) herrschende friedliche Stimmung in ihr Gegentheil umzuwandeln.

**Berlin, 16. Juli.** Gegenüber der umlaufenden Meldung, daß das deutsche Mittelmeergeschwader sich mit dem französischen und englischen Geschwader vereinigen werde, ist zu konstatiren, daß das deutsche Geschwader überhaupt keinen Befehl hat, nach der Besika-Bai zu segeln. Dasselbe befindet sich gegenwärtig bei Haifa (Syrien) und wird nach einigem Aufenthalte an der syrischen Küste Geschwaderübungen im ägeischen Meere vornehmen.

**Paris, 14. Juli.** Die meisten Abendzeitungen melden, es sei wahrscheinlich, daß die Neuwahlen für die Deputirtenkammer auf den 14. Oktober anberaumt würden. — Der Appellhof hat die Verurtheilung von Bonnet-Duverdier, ehemaligen Präsidenten des Pariser Gemeinderathes, zu 15 Monaten Gefängniß bestätigt.

### Vom Kriegsschauplatz.

**Wien, 14. Juli.** Die „Pol.-Korr.“ meldet aus Ragusa von heute: Ein türkisches Geschwader, bestehend aus 17 Schiffen, hat gestern Budua in der Richtung gegen Antivari passirt, woselbst bereits 10 andere türkische Schiffe vor Anker liegen; alle diese Schiffe sind dazu bestimmt, die Division Suleiman Pascha's an Bord zu nehmen.

**Wien, 16. Juli.** Meldungen des „Tagblatts“: **Nasgrad, 14. Juli.** Der Bahn-Verkehr zwischen Rustschuk und Nasgrad wurde gestern durch russische Vorposten unterbrochen, welche sich dem Bahnkörper bei Beteva näherten. Kosaken streifen bis Delikoi. Die Türken bezogen eine feste Stellung bei Leilakoi. — **Semlin, 15. Juli.** Salih Pascha besetzte die serbische Drina-Grenze mit zwanzig Bataillonen. — Die „Presse“ meldet aus Sistowa vom 15. Juli: Der Zar fuhr gestern nach Tirnowa. Auf der Fahrt dahin wurde er von der bulgarischen Bevölkerung mit der größten Begeisterung begrüßt. — Ein Gerücht will wissen, daß die Ankunft der russischen Kaiserin in Bukarest angesagt ist. — Am Freitag beschossen die Türken Otteniza, ohne Schaden anzurichten. Die Russen erwiderten das Feuer nur schwach.

**Wien, 16. Juli.** Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Simniza vom 15. Juli: Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland wird morgen nach Czarnica, südöstlich von Sistowa verlegt. Bei Simniza ist eine zweite Brücke über die Donau errichtet. Ein ernstes Engagement soll bei Nadancy stattgefunden haben, indem 15,000 Russen auf 6000 Türken gestoßen sein sollen, welche letztere die Avantgarde eines zur Vertheidigung der Straße Gabrowo-Kasanyca bestimmten Korps von 25,000 Mann bilden. Die Russen sollen unter großen Verlusten gestiegen haben. — Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Schumla vom 14. Juli: Man erwartet das Vorrücken der Russen gegen Nasgrad. Der internationale Telegraphen-Dienst in Rustschuk ist seit mehreren Tagen eingestellt.

**Wien, 16. Juli.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet Folgendes aus Petersburg unterm 16. ds.: Die Armee ist im Anmarsch gegen den Balkan begriffen. Gestern Abend erstürmten die Russen das stark besetzte und hartnäckig vertheidigte Dorf Simoniza bei Nikopolis. Die im Kampf gestandenen türkischen Truppen, von den Nikopolis beherrschenden Höhen vertrieben, zogen sich sammt der Garnison von Nikopolis zurück; letztere Stadt ward von den Russen besetzt.

**Petersburg, 15. Juli.** Amtlich wird von der Kaukasusarmee gemeldet: Die Truppen des Generals Achasoff haben am 13. Juli die Offensive ergriffen, indem sie in zwei Kolonnen aus Pokurli und Kwartscheli auf das rechte Ghiliszga-Ufer übergingen, wobei die Türken aus ihren Besehungen vertrieben und hinter Morkwa zurückgeworfen wurden. Der russische Verlust war unbedeutend. — General Tergufassoff meldet, daß er bei dem Rückzuge seiner Kolonne nach Bajazid diese Stadt dermaßen zerstört und durch faulende Leichen infizirt fand, daß weiteres Verbleiben der Truppen daselbst sich als unmöglich herausstellte.

— Das wiederholt ausgesprengte Gerücht, daß die Türken Ardahan wieder eingenommen haben, ist unbegründet.

**Petersburg, 16. Juli.** Amtlich wird aus Tirnowa vom 15. gemeldet: Der Vortrab der russischen Armee hat am 13. Juli Abends 5 1/2 Uhr ohne Schwertstreich den Balkan passirt. Am 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr, wurde vom General Gurko der Ort Rhankion besetzt; 300 daselbst überraschte Nizams ergriffen die Flucht. Die Türken zogen sich gegen das Dorf Konaro hin zurück. Die Russen hatten hierbei einen Verlust von einem Todten und fünf Verwundeten.

**Erzerum, 12. Juli.** Der linke russische Flügel unter General Tergufassoff hat einen verzweifelten, aber gänzlich mißglückten Versuch gemacht, Bajazid zu entsetzen. Anfänglich gelang es den Russen zwar, den Kurden eine Batterie zu entreißen und zwei Geschütze zu vernageln. Inzwischen aber hatte alles zu den Waffen gegriffen und eine erbitterte Schlacht entwickelte sich dicht unter den Mauern der Stadt. Auch die

in Bajazid eingeschlossene Besatzung betheiligte sich am Kampfe, indem sie einen Ausfall unternahm. Das Gefecht dauerte 3 Stunden und endete mit einer völligen Niederlage der Russen. Sie versuchten zwar in der Nähe des Arrarat Stand zu halten, wurden indessen abermals geschlagen, wobei sie 6 Feldgeschütze und eine große Anzahl Gefangener in den Händen der Türken zurückließen. Einige Mannschaften von der eingeschlossenen Besatzung von Bajazid, welche ebenfalls gefangen genommen worden waren, erzählten, daß der Hunger die Russen binnen wenigen Tagen zur Uebergabe zwingen werde.

**Krakau, 15. Juli.** Aus Moskau wird gemeldet: Die Panславisten fordern, die russische Armee soll durch Serbien nach Adrianopel marschiren. Sie behaupten, daß Oesterreich bezwungen Rußland den Krieg nicht erklären werde. Alsatoff schrieb dem Großfürsten Thronfolger, daß er die Neutralität Oesterreichs um den Preis der Aufopferung Serbiens und fünfzigtausend russischer Soldaten als zu theuer erkaufte betrachte. Die altrussischen Organe greifen die österreichische Politik heftig an. Die „Moskowskije Wjedomosti“ sagen ausdrücklich, sie würden einen Krieg mit Oesterreich einer solchen Neutralität vorziehen.

**Konstantinopel, 16. Juli.** Alle disponiblen Truppen sind schleunigst nach Adrianopel dirigirt. Russische Truppen haben, jedoch bisher noch nicht von Artillerie unterstützt, Jenizagra besetzt.

**London, 16. Juli.** „Reuters Bureau“ meldet aus Konstantinopel unterm 16. ds.: 18 russische Bataillone haben, von bulgarischen Einwohnern geführt, über den Engpaß Schipla den Balkan überschritten und sind in Jenizagra angelangt.

### Verschiedenes.

**Stuttgart, 17. Juli.** Seit Samstag den 7. d. M. wird ein hiesiger 46 Jahre alter Beamter vermißt, und wird befürchtet, daß derselbe ein Unglück zugestoßen ist. — Am Samstag früh wurde der ledige, wegen Diebstahls schon mehrfach bestrafte Julius Schuler, Maurer von Wezingen, durch Vermittlung eines hiesigen Vorläufers von Fahnder Maier verhaftet, weil derselbe einen großen Spiegel zum Verkauf angeboten, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Es wurde sodann constatirt, daß dieser Spiegel im Wartsaal des Bahnhofes in Feuerbach gestohlen worden war. — Einem auswärtigen Schützen wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag, während er auf dem Schloßplatz auf einer Bank saß und dort eingeschlafen war, seine werthvolle Remontoiruhr mit schwerer goldener Kette und Brillant-ring, sowie sein Portemannaie mit 600 M. baar Geld gestohlen. Ein wegen eines anderen Taschendiebstahls verdächtigtes Individuum wurde festgenommen.

**Ueberfahren.** Am Samstag Nachmittags vor 3 Uhr wurde in der Marienstraße vor dem Hause Nr. 6, der 69 Jahre alte Johannes Palmer von Dizingen, im Dienst bei Baur u. Cie., welcher mit einem zweirädrigen Handkarren die Marienstraße aufwärts fuhr, von Kutscher Mahlenbrei überfahren und erlitt derselbe durch den Fall eine kleine Wunde am Hinterkopf. Den Kutscher trifft keine Schuld.

**Verletzung durch Unvorsichtigkeit.** Am Samstag Abends 1/2 7 Uhr hat sich Ulrich Weippert von Wörsberg, Knecht bei Kutscher Haible, Brunnenstraße, beim Futterschneiden an der Maschine aus Unvorsichtigkeit die vordern Glieder des Mittel- und Ringfingers der rechten Hand abgeschnitten.

**Stuttgart.** Der Mörder seiner vier Kinder, Gottlieb Greiner von hier, ist sicherem Vernehmen nach neuerdings, nachdem die hiesigen Gerichtsärzte ihr auf mehrmonatliche Beobachtung dieses Mannes gegründetes Gutachten über dessen Geisteszustand abgegeben haben, durch Verfügung der Raths- und Anlagelammer des hiesigen Kreisgerichtes dem Herrn Obermedizinalrath Dr. v. Zeller in Winnenthal zur weiteren Beobachtung und Begutachtung übergeben worden, da die Frage, ob er die grauenerregende That in krankhafter Geistesstörung vollführt habe, eine in hohem Grade zweifelhafte zu sein scheint.

Alle 3 Jahre wird eine Generalkonferenz der Bevollmächtigten zur europäischen Gradmessung abgehalten. Nachdem die letzte Generalkonferenz im September 1874 zu Dresden stattgefunden, findet der nächste Zusammentritt in den letzten Tagen des September und den ersten Tagen des Octobers dieses Jahres in Stuttgart statt. Präsident ist derzeit der Bevollmächtigte Spaniens, General Ibanez in Madrid, Vicepräsident der frühere Direktor des Polytechnikums in München, Direktor Dr. von Bauernfeind.

**Bei Wforzheim** stürzte sich am Samstag Vormittag eine Frau mit 2 Kindern in die Enz. Dieselbe war im Wochenbett schwer erkrankt und beging, wie man hört, die unselbige That in der Hitze des Fiebers. Ein Kind wurde bei Cutingen im Wasser aufgefunden; das älteste hat sich den Händen der ohne Zweifel irrsinnig gewordenen Frau entzogen und ist so dem Tode entkommen.



**Plieningen.** Ein aus Unterriechingen gebürtiger Schuhmacher, welcher im vorigen Jahr wegen verschiedener Schwindeleien zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt und kürzlich aus der Strafanstalt entlassen wurde, hat seine Freiheit dazu benützt, neue Schwindeleien auszuführen. In Nid. soll er für 800 Mark Bauholz, ein Kalb u. s. w. gekauft und dann im Wirthshaus eine Zechen gemacht haben, ohne zu bezahlen. Also immer noch der Alte! Derselbe wurde nun aufs Neue ans R. Oberamtsgericht eingeliefert.

**Crailsheim.** Eine hiesige Frau fand kürzlich eine Brieftasche mit 7200 M. Sie machte sofort ihren Fund publik und bald meldete sich als Eigenthümer ein Bauer von Wittau. Er erhielt die Brieftasche sammt dem Geld ausgefolgt. Die Freude über den wiedergefundenen Schatz macht den Mann dankbar, er bietet der Frau großmüthig an, er wolle sie ins Wirthshaus und ihr einen — Schoppen Bier bezahlen. Eine solche geringschätzige Ablohnung schlug die Frau selbstverständlich entrüstet aus; das hinzugekommene Publikum hielt dem Mann das undelicate Benehmen vor, dann erst verehrte er der Frau einen fünf-Mark Schein. Es geht doch nichts, meint die „J. Z.“ über — Dankbarkeit!

**Serrenberg, 13. Juli.** In Ruppington fand man heute früh den Sohn eines wohlhabenden Bauern mit durchschnittenem Halse todt in der Futterkammer liegen. Ob hier ein Unglück oder Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

**Reipberg, 12. Juli.** Heute hat sich hier ein 50jähriger lediger Schneider, dem das Geld ausging, erhängt.

**Sabingen.** Ein hiesiger Weingärtner hat auf einen Küfer, mit dem er vorher einen Wortwechsel hatte, seinen großen Hund gehetzt und ihm dann sein Messer in die Brust gestoßen, so daß der Bedauernswerthe nun lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Der Thäter befindet sich in Haft.

**Enningen.** Freitag Mittag schlug der Blitz in das Wohngebäude einer hiesigen Ziegelei. Ein 80 jähriger Mann und seine Tochter saßen neben einander am Tisch. Zwischen ihnen fuhr der Strahl nieder, ohne Jemand zu verletzen. Dagegen ist ein Eckposten am Hause verrückt und an der Zimmerdecke sind unter der Vergipsung alle Dräthe geschmolzen.

**Isny.** Während der Fronleichnamsp procession wurde im Hause des Gemeindepflegers in Rohrdorf ein schwerer Diebstahl verübt. Der Verdacht lenkte sich sofort auf ein 14jähriges Mädchen und ihre Mutter. Schon sollten Beide der Untersuchungshaft wieder entlassen werden, als sich die Mutter wenige Stunden vorher zum Verhör meldete und gestand, daß ihr Mädchen auf ihr Geheiß das Geld gestohlen habe. Leider konnten von den 2100 M. nur noch 1500 M. erbracht werden. Ueber die fehlenden 600 M. beobachteten die Schuldigen Schweigen. Die Diebinnen sitzen nun im Oberamtsgerichtsgefängnisse zu Wangen.

**Ulm.** Das seit Ende Juni vermißte 11jährige Töchterchen des hiesigen Vicesfeldwebel Besel wurde kürzlich bei Marzheim (Bayern) in der Donau als Leiche gefunden.

**Ulm, 13. Juli.** Ein Zimmermann von Lehr verunglückte heute bei dem Bau am Kameralamtsgebäude dadurch, daß ein Balken auf ihn herunterfiel. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

**Triberg.** (Erhängt.) Der 12 Jahre alte Robert Dold von Schützenbach, Gemeinde Furtwangen entfernte sich dieser Tage Abends beim Viehhüten plötzlich von den andern mit ihm Vieh hütenden Knaben, ohne daß diese es bemerkt haben wollen, ging auf den Berg hinauf, band seine Geißel an einem Bäumchen fest, schlang sich solche um den Hals und ließ sich sodann wahrscheinlich auf die Knie nieder. Die andern Knaben, durch das Verlaufen des Viehes aufmerksam gemacht, fanden kurz darauf ihren Kameraden in dieser Stellung, riefen natürlich sofort in der Nähe wohnende Leute herbei, allein Hilfe war zu spät und der Knabe todt. Der Schrecken der braven Eltern des Kleinen läßt sich denken.

**Aus dem Singgrund, 11. Juli.** In dem Singgrund ist seit den Zeiten des früheren Kondominats von Kurhessen und Bayern die Wild-Dieberei kein Erbübel. Vor einigen Tagen hat wieder einmal eine solche Bewegung stattgefunden, wo es sich um Leben und Tod handelte. Der Förster Köffert von Altengronau nämlich betraf drei der schwarzen Gesellen auf ihrem verbotenen Jagdgang und schlich sich mit rühmlichem Muth an dieselben an. Auf seinen Anruf gab einer sofort Feuer und traf den Förster als derselbe hinter einer Buche Deckung suchte durch die Hand. Während nun der Förster auf den Zweiten feuerte, schoß der Dritte, fehlte indeß sein Ziel. Dann nahmen die Drei Reißaus. Der Baum hinter welchem der Zweite gestanden, zeigte die Spuren des Schusses des Försters. Daraus, und weil der Zweite das auf ihn gegebene Feuer nicht erwiderte, läßt sich vermuthen, daß er gezeichnet worden

ist. Uebrigens wurde auch von dem Förster in dem Ersterwähnten ein berüchtigter Wilderer aus Obersinn erkannt und deshalb verhaftet.

**Coblenz, 14. Juli.** Der ehemalige preussische Staatsminister v. Bethmann-Hollweg ist gestern auf Schloß Rheineck im Alter von 82 Jahren gestorben.

Aus **Kripp** bei Remagen schreibt man von zuverlässiger Seite der „Köln. Z.“: „Auf meinem Acker des Rentners Kleine hier selbst wurden am 10. eine größere Anzahl Larven des Koloradokäfers vorgefunden. Der nächste Nachbar des Herrn Kleine ist ein Händler mit amerikanischem Speck.“

In der Umgegend von **Warpingen** — so schreibt die „Saar- und Mosel-Ztg.“ — herrscht schon längere Zeit der Scharlach mit Halsbräune und Diphtheritis. In Warpingen trat diese Krankheit in dem letzten Vierteljahr sehr verbreitet auf. Es starben von den 1637 Einwohnern des Ortes während desselben 53 darunter 45 Kinder. Ärztliche Hilfe wurde im Vertrauen auf die Heilkraft des Wassers der „Gnadenquelle“ geflissentlich gemieden.

**Riffingen, 12. Juli.** Von dem zwei Stunden von hier entfernten, allerdings hochgelegenen Orte Windheim erhalten wir von glaubenswürdigster Seite die wahrhaft schauerliche Mähr, daß vor einigen Tagen Reif und Eis an dem Grafe hing und in manchen Lagen sollen sogar die Bohnen erfroren sein. In Folge der zahlreichen Gewitter in letzterer Zeit war auch die Temperatur dahier in der Frühe eine sehr niedrige, aber Petersburg und Königsberg sind wir doch nicht gleichgekommen.

**Riffingen, 12. Juli.** Die vorige Woche sollte eine Kellnerin wegen Nichtbeobachtens des eilsten Gebotes bei Ausübung des Langfingerhandwerkes verhaftet werden; dieselbe zog es jedoch vor, der Verhaftung durch einen Sprung in die Saale sich zu entziehen. Bei den sofort angestellten Rettungsversuchen zog man jedoch die Leiche eines andern Mädchens aus dem Wasser, welches hier vier Tage zuvor seine unglückliche Liebesgluth in den Fluthen der Saale kühlte. Die Leiche der Kellnerin fand man jedoch auch noch am selben Tage Abends.

**Madrid, 14. Juli.** Gestern entgleiste bei Robledo ein Eisenbahnzug, worin sich der König befand. Es wurde indeß Niemand beschädigt. — Aus Cuba wird gemeldet: Die telegraphische Verbindung zwischen Havanna und Puerto-Principe, welche durch die Aufständischen unterbrochen worden war, ist wieder hergestellt.

### Mraubmord in Straßburg.

In Straßburg fand man einen 73jährigen Greis in seiner Wohnung durch drei Hammerschläge getödtet. Der Mörder hatte, um den Glauben an einen Selbstmord zu erwecken, dem Leichnam nachträglich mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten und dem Gemordeten das Rasirmesser in die Hand gesteckt. Ein Zufall führte zur Entdeckung des Thäters, eines eingewanderten deutschen Schusters.

\* Die in's Unglaubliche gehende Theilbarkeit des Goldes ist durch ein Experiment vor dem Franklin-Institut in Philadelphia auf's Neue in erstaunlicher Weise illustriert worden. Outerbridge, ein Angestellter der dortigen Münze, stellte auf elektrischem Wege (durch einen äußerst feinen Niederschlag von Gold auf Kupfer, der sich loslösen ließ) ein Goldblatt her, welches 10,000 Mal dünner ist als Schreibpapier und von welchem man 2,798,000 Stück aufeinander legen müßte um die Höhe eines Zolles zu erreichen. Die Lichtstrahlen, welche durch dies unendlich dünne Goldblatt fallen, erscheinen grün gefärbt.

## Feuilleton.

### Das Portrait.

Novelle von Marie v. Thurnberg.

(Schluß.)

Er eilte fort, und als er bald darauf mit einem Portefeulle zurückkehrte, hat er Cordelien fast mit Ungestüm, ihn sogleich dem Marchese vorzustellen. Obgleich Cordelia nicht begriffen, was ihr dies nützen könnte, eilte sie doch sogleich in das Gemach ihres Vaters, um ihm den Wunsch des jungen Künstlers vorzutragen. Der Marchese, erstaunt und von einer geheimen, innern Ahnung gedrängt, bedeutete Cordelien, den Fremden in sein Gemach zu führen. Antonio näherte sich dem Marchese mit sichtlich Aufregung und sagte lebhaft: „Verzeiht, edler Herr! einem Fremden, daß er so ungebüldig vor Euch tritt; aber öffnet dieses Taschenbuch — und vielleicht werdet Ihr mich dann eher begreifen.“

Der Marchese blickte befremdet bald auf den Jüngling, bald auf das ihm dargereichte Taschenbuch, und bei dem Anblicke Beider zuckte es wie eine wehmüthig süße Erinnerung über seine Züge, bald aber sich wieder beherrschend, fragte er ernst: „Wer seid Ihr, Herr?“

„Öffnet nur erst das Taschenbuch!“ erwiderte Antonio dringend; „ich kann Euch diese Frage nicht eher beantworten.“



Der Marchese bestete nochmals einen sinnenden Blick auf das rothsammetene Taschenbuch in seiner Hand, welche heftig zu zittern anfang, dann öffnete er es, entnahm ihm einen Brief, den er mit immer steigender Aufregung las und endlich mit bebender Stimme fragte: „An wen ist dieser Brief gerichtet?“

„An mich!“ rief Antonio, dessen Augen fest auf den Marchese gerichtet waren, nun in der heftigsten Bewegung; und wie diese Worte über seine Lippen flogen, sank er wie durch einen Zauberschlag berührt, plötzlich zu des Marchese Füßen, der in demselben Moment seine Arme zitternd zu ihm niederstreckte, und mit den Worten: „Mein Sohn! — Mein Vater!“ lagen Beide, sich fest umschlingend, in den Armen. Cordelia, von allgewaltiger Rührung ergriffen, stand mit unbeschreiblichem Erstaunen und betrachtete mit gefalteten Händen diese rührende Gruppe. Doch während so hinreißende Gefühle eine Pause des Schweigens herbeiführten, erlauben auch wir uns, einen Blick in jenen Brief zu werfen, welcher den Händen der Marchese entfallen war. Er lautete:

Mein geliebter Sohn!

Wenn diese Zeilen in Deine Hände gelangen, ruht Deine Mutter wohl schon lange in dem Schooß der kühlen Erde, ohne das Glück genossen zu haben, Dich zu erziehen; denn jetzt, drei Wochen nach Deiner Geburt, scheint sich mir schon der Tod zu nahen und ich sammle zu diesem Schreiben meine letzte Kraft, damit es, wenn Du mündig bist, Dir Kunde von Derjenigen gebe, welche Dich geboren. Der Mann, dem ich Dich bis dahin anvertraute und welcher Dich mit der Liebe und Treue und mit den Rechten eines Vaters erziehen wird, ist der Bruder Deiner Mutter, und es gewährte ihr den höchsten Trost, Deine Zukunft in seine Hand legen zu können. Er versprach mir, so lange, bis Du mündig bist, Dir zu verschweigen, daß nicht er Dir das Leben gab. Dein Vater hat zu grausam an uns gehandelt, er hat mich und Dich verstoßen und sich dadurch seiner Rechte auf Dich begeben. Er hielt mich für strafbar, als er mich in den Armen meines unvermuthet wiedergefundenen Bruders traf — er nahm mir jede Möglichkeit der Vertheidigung; denn er reiste sogleich ab, ohne zurück zu lassen, wohin er ging. Daß er mich ungehört verstoßen, mich, die seit ihrer frühesten Jugend so treu an ihm gehangen! — daß er mich nicht einmal einer Vertheidigung würdigte, hat mich so tief getränkt — hat ihn des Glückes verlustig gemacht: Vater zu seyn! — Ich halte es unter meiner Würde, daß Du von seinem Reichthume oder seinem Rang einen Vortheil ziehest, darum nenne ich Dir seinen Namen nicht; Du bleibst der Sohn und Erbe meines Bruders, der die Verstoßenen liebevoll bei sich aufgenommen und meinem tief verletzten Herzen die einzige Genugthuung gewährte, daß er in meinen Beschluß einging und ein tiefes Schweigen bewahren will, daß er den einzigen Stolz meines Lebens verstand, keine Gunst mehr von Demjenigen anzunehmen, der Dich und mich vor der ganzen Welt erniedrigt. Aber dennoch ehrete ich Deinen Vater um der Vergangenheit willen, dadurch, daß ich ihn vor Niemand beschuldigt; denn ich trug die mir vor der Welt aufgebürdete Schuld, ohne mich zu vertheidigen. Das Weib ist und bleibt entehrt, sobald nur eine Stimme es wagt, sie öffentlich zu beschuldigen, auch wenn sie vollkommen schuldlos ist; denn der einmal erschütterte Glaube an die Tugend des Weibes kann nimmer rein erstehen, wenn der Nimbus der Unbescholtenheit verdüstert wurde, sie thut dann am besten, in tiefer Zurückgezogenheit ihr Loos zu tragen und ihre Rechtfertigung nur vor Gott zu suchen; dies hat auch Deine Mutter gethan. In meinem Krankenbette steht meine treue Pflgerin, die Gemahlin meines Bruders, wenn ich sterbe, wird sie Dir eine zweite Mutter seyn und mein Geist wird segnend bei Euch weilen, damit Du bis zu Deinem Ende Gott und der Tugend getreu bleibst und zu weilen mit Rührung gedenkest

Deiner unglücklichen Mutter.

7.

Indessen hatte der Marchese den unvermuthet gefundenen Sohn wiederholt in seine Arme gedrückt, und nochmals den seiner Hand entfallenen Brief mit nassen Augen durchlesend, fand er in der erkannten Anschuld seiner Gemahlin ein schmerzlich und reuevoll empfundenes Glück, welches ihm in diesem Moment nur durch die Gegenwart seines Sohnes einige Süßigkeit gewährte, denn ach! — zu schrecklich war der Vorwurf: Dies treue Herz durch übereilte Härte gebrochen und sich selbst jener beseeligenden Stunden beraubt zu haben, die das Schicksal ihm an seinem häuslichen Heerde bestimmt zu haben schien.

Antonio's Adoptiv-Mutter, welche, um jeden Zweifel zu lösen, sogleich herbei geholt wurde, war außerordentlich erstaunt, in dem Marchese Antonio's Vater zu begrüßen; denn auch ihr war dessen Name fremd geblieben, da ihr Gatte dies streng bewährte Geheimniß vor fünf Jahren mit in's Grab genommen, und es gehörte die ganze Ueberredungskunst Antonio's dazu, der guten, schlichten Frau den Widerwillen zu benehmen, welchen sie gegen denjenigen begte, der seine Gemahlin so grausam behandelt hatte, was sie, die den tiefen Seelenschmerz der Leidenden und Sterbenden gesehen hatte, noch höher anschlug als die Uebigen.

Aber der Marchese dankte nun einem von seiner Tochter übertretenen Befehl den wiedergewonnenen Sohn, hatte ihn durch denselben Fehltritt erlangt, durch welchen er den noch Angebornen verloren, — welcher tiefe Sinn lag hierin für den von Gewissensstrupeln gequälten Mann? War die Sühne hierdurch nicht vollständig genug und konnte der Himmel noch ein zweites unschuldig Opfer fordern? Konnte er nun nicht wenigstens an seinem Sohne gut machen, was er an der Mutter verbrochen? Und war es nun noch nöthig, zwei liebende Herzen zu zerreißen, um der Vergangenheit genug zu thun? — Welche Schuld ihrer Tante sollte Cordelia durch ihr Opfer zu vernichten streben, da diese schuldlos gewesen und doch so schmerzlich ihrem frühen Tod entgegen gegangen? — Nein, es war des Traurigen genug geschehen, diese Ueberzeugung erfüllte jede Brust der Betheiligten; auch der Marchese war in seinem Innern

davon überzeugt, aber dennoch wagte er es nicht, ohne die Losprechung des Papstes sein Wort zurückzunehmen; und so reiste er denn schon am folgenden Tage, in Begleitung seines Sohnes, nach Rom ab, um diese Lösung anzufuchen, sich für die begangene Schuld eine Buße auferlegen zu lassen und die Vergebung der Kirche zu suchen. Die Uebrigen blieben in peinlicher Erwartung, bald von Hoffnung, bald von Zweifel erregt, zurück. Aber wie es kaum anders sein konnte, so geschah es. Der heilige Vater sprach das Wort der Lösung und der Vergebung mit dem Zusatz, daß 24jährige Leiden hinreichende Buße für die grausam begangene Uebereilung gewesen seien. Und so wurde Cordelia mit ihrem Pietro vereint.

Als die reizende Villa wieder im Blüthenschmucke des Frühlings prangte und über Flur und See Blüthendüfte weheten, herrschte frohes Leben auf dem bekannten Balkon, denn zwei glückliche Paare umgaben in heiterer Sorglosigkeit den hohen, ersten Mann, der nun milde und freundlich geworden wie der heitere Tag und wohl noch zuweilen mit sanfter Behmuth der Vergangenheit gedachte, aber nicht mehr mit bitterem, herzzerreißendem Schmerz.

Aber oft, wenn die glückliche Jugend in fröhlichem Getändel den Abend verplauderte, saß er, zurückgezogen, in die Kissen seines Sorgenstuhles gelehnt und das Auge schweifte mit ernster Rührung über das schöne Land, welches seine Kindheit und Jugend in seinem blühenden Schooße gewiegt, und die Gestalt des geliebten Weibes schwebte aus weiter Ferne zu ihm herüber; ihr liebender Blick begegnete ihm wieder süß und milde, sie streckte dem Greise segnend und verzehrend die Arme entgegen, den sie in der Blüthenzeit seines Lebens so innig und treulich geliebt, und wie ein freundlicher Mittler stand der Sohn zwischen ihnen, der nach Beiden seine Arme ausstreckend, sie immer näher aneinander zog, bis sie alle drei in tiefe Umarmung sanken.

Dieser heitere, schöne Traum wiederholte sich immer öfter in der Phantasie des Greises, bis er einst, in der Mitte seiner Lieben, umschlelt von einem kühlenden Abendlüftchen, im Angesichte der sinkenden Sonne mit ihm hinüber schwebte in das noch schönere Land des glücklichen Jenseits!

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 16. Juli 1877.) In den letzten 8 Tagen hatten wir ausgiebigen Regen und da es dabei sehr warm blieb, so wird die nun eingebrungene Feuchtigkeit von um so größerer Wirkung sein. An den meisten auswärtigen Handelsplätzen hat sich die feste Tendenz erhalten, dagegen haben von den süddeutschen Märkten die Preise wieder etwas eingebüßt. Unsere Börse verkehrte auch heute in ruhiger Haltung und in den Preisen trat keine wesentliche Aenderung ein. In Reps noch wenig Handel, da die Käufer zurückhalten.

Wir notiren.

Weizen, russ. 13 *Ma* 45—85 Pf. dto. bayer. 13 *Ma* 50 Pf. — 14 *Ma* 25 Pf. Kernen 14 *Ma* 30 Pf. Dinkel 9 *Ma* 20 Pf. Kohlraps 16 *Ma* 50 Pf. — 18 *Ma* Rübenreps 15 *Ma* 30 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sac.

Mehl Nr. 1: 40—41 *Ma* dto. Nr. 2: 36—37 *Ma* dto. Nr. 3: 31—32 *Ma* dto. Nr. 4: 27 *Ma*—28 *Ma*

**Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 15. Juli 1877.** 20-Frankenstücke 16 Mark 24 Pf.

## Winnenden.

Meiner werthen Kundschaft von hier und Umgegend mache die ergebene Mittheilung, daß ich meinen Laden an

## Sonn- und Festtagen

geschlossen halte mit der Bitte, mich an den Werktagen desto häufiger zu beschäftigen.

Achtungsvollst  
**Adolf Dorn.**

Winnenden.

Ein größeres Quantum schöne

## Saatwicken

sind im Hause und auf dem Markt zu haben bei

D. Haag z. alten Post.

Auch verkauft wegen Wegzug von hier 2 Fuhrfährlinge  
2 Eimer 4 Jmi und 1 Eimer 3 Jmi haltend, wozu Liebhaber  
heute **Donnerstag 11 Uhr** einladet  
der Obige.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind schöne Johannisbeer und neue Kartoffeln zu verkaufen.

Mezger Schneider.

Winnenden.

Sieben sind die  
ersten neuen  
**Säringe** eingetroffen bei  
Adolf Dorn.